

Gut gesichert ist halb gewonnen!

Wo liegen die Vor- und Nachteile der einzelnen Sicherungsgeräte? Sind die sogenannten Halbautomaten, die im Grunde bremskraftverstärkende Sicherungsgeräte sind, sicherer als der „klassische“ Tuber?

Halbautomaten, oder besser gesagt bremskraftverstärkende Sicherungsgeräte, suggerieren eine etwas trügerische Sicherheit. Schon die Bezeichnung „Halbautomat“ verspricht sehr viel Automatismus. Leider ist dieser Automatismus nicht immer so zuverlässig, wie man es sich erhofft. Sehr viele Faktoren wie Seildurchmesser, Seilreibung, Karabinerform etc. spielen eine große Rolle und beeinflussen die Funktion des Geräts. Es ist nach wie vor so, dass ein Mensch das Gerät bedient und es auch richtig bedienen muss, und es ist auch meist der jeweilige Mensch, der dafür verantwortlich ist, wenn Fehler passieren. Darum ist es unumgänglich, sich mit seinem Sicherungsgerät vorab sehr gut vertraut zu machen, die Gebrauchsanweisung des Herstellers zu lesen, die Bedienung zu studieren, am Boden und im sicheren Gelände zu üben und sich in kleinen Schritten an das Gerät zu gewöhnen. Am besten ist es, einen entsprechenden Kurs zu absolvieren!

Natürlich haben bremskraftverstärkende Sicherungsgeräte wie GRIG-RI, Smart und ClickUp im Vergleich zu dynamischen Sicherungsgeräten wie dem Tuber und HMS eine gewisse Backupfunktion; sie helfen, menschliches Fehlverhalten zu korrigieren, und haben bei großen Gewichtsunterschieden von Kletterer und Sicherer und auch bei Kindern, die noch über weniger Handkraft verfügen, sehr wohl einen Vorteil. Doch davon auszugehen, dass menschliche Sicherungsfehler vom Sicherungsgerät verlässlich ausgebessert werden, kann leider nicht zu 100 % erwartet werden.

Ein wesentlicher Punkt um das Sichern sicher zu gestalten, ist das **Bremshandprinzip**. Egal, welches Gerät ich verwende, ob im Toprope, Vorstieg oder beim Ablassen: Die Bremshand muss immer das Bremsseil umschließen, bildet sozusagen einen Tunnel um das Seil, und darf dieses niemals loslassen! Die Bremshand soll immer unter dem Sicherungsgerät gehalten werden und darf nur zum Seilein- und ausgeben diese Position verlassen.

Schauen wir uns im Folgenden einige der aktuellen bremskraftverstärkenden Sicherungsgeräte im Detail an:



Smart

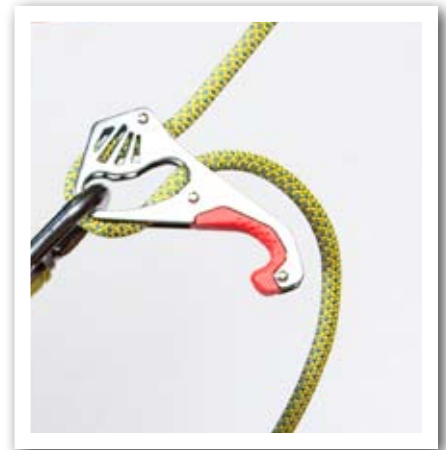
Einfaches bremskraftverstärkendes Sicherungsgerät der Firma Mammut ohne aufwendige Mechanik

Das Smart reagiert sehr schnell und verstärkt die Bremskraft in der Regel auch bei geringer Zugbelastung. Wird im blockierten Zustand das Bremsseil nicht festgehalten, nimmt es nur maximal eine Bremskraft von 60 bis 80 kg auf; das heißt, es verstärkt lediglich die Bremskraft, aber es blockiert nicht zur Gänze. Der menschliche Reflex, in Schrecksituationen zuzugreifen, wird mit diesem Gerät sehr gut in Einklang gebracht.

Bei Karabinerverkantung (Querbelastungen oder Verklemmen der Karabineröse) bei sehr dünnen Karabinern bzw. bei der schmalen Seite des HMS-Karabiners ist jedoch Vorsicht geboten. Dabei kann es passieren, dass die Bremsunterstützung außer Kraft gesetzt wird. Um dies zu vermeiden, sollte man einen „DMM Belay Master“ oder einen verschlussgesicherten Ovalkarabiner verwenden.

Bei dünnen, sehr glatten Seilen kann es ebenfalls sein, dass die zusätzliche Bremswirkung nicht besonders wirksam ausfällt.

Damit der Bremsmechanismus wirkt, darf beim Seilausgeben und vor allem beim Ablassen die „Nase“ des Gerätes nicht zu weit nach oben gehoben werden.



Die Bedienung des Smarts beim Einziehen des Seils (Toprope) entspricht der Bedienung eines Tubers.

Eine eigene Technik erfordert das ablassen. Beide Hände der sichernden Person befinden sich auf dem Bremsseil. Während sich die Bremshand nur um das Bremsseil kümmert, muss die zweite Hand das Bremsseil halten und gleichzeitig die Nase des Smarts in waagrechte Position bringen. Dies erfordert eine gute Abstimmung der beiden Hände.

Beim Ausgeben des Seils (Vorstieg) kann nur nach einiger Übung wie mit einem Tuber gesichert werden. Ansonsten wird für das schnelle Seilgeben mit der Bremshand die Nase des Smarts kurzzeitig in waagrechte Stellung gebracht, ohne das Seil auszulassen; man muss darauf achten, dass die Nase nicht zu hoch (in vertikale Position) gebracht wird!



Seil einziehen mit Umgreifen:

Bremshand am Bremsseil, Tunnelgriff. Führungshand zieht Seil Richtung Smart ein. Gleichzeitig zieht die Bremshand das Seil in einem Bogen aus dem Smart und gewährleistet schnellst möglichst den Seilknick.

Linke Hand greift auf das Bremsseil dazu (wird vorübergehend zur Bremshand, - Tunnelgriff), ursprüngliche Bremshand greift oberhalb der 2. Hand auf das Bremsseil (wird wieder zur Bremshand), 2. Hand zurück in die Ausgangsposition, wird damit wieder zur Führungshand.

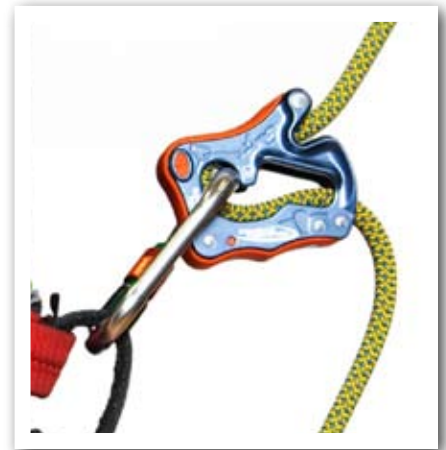
ClickUp

Tuberähnliches, bremskraftverstärkendes Sicherungsgerät der Firma Climbing Technology mit sehr karabinerabhängiger Wirkung

Die Bedienung des ClickUps ist mit der des Tubers sehr vergleichbar. Da die Ansprechkräfte sehr hoch sind, ist auch kein Überbrücken des Blockiermechanismus nötig. Dadurch ist das Handling sehr einfach, und das Seil läuft leichtgängig durchs Gerät. Doch ein Punkt ist essenziell: Ohne das Halten des Bremsseils durch die Bremshand wird der Blockiermechanismus nicht ausgelöst. Das Bremshandprinzip ist also Pflicht!

Der Blockiermechanismus wird auch nicht ausgelöst, wenn die Bremshand das Seil zu hoch führt.

Leider ist beim ClickUp die Blockierfunktion sehr von der Karabinerform und -dicke abhängig, und Karabinerverkantungen können zu unerwünschten Resultaten führen. Aus diesem Grund sollte man den Karabiner „Concept HMS SGL“ der Firma Climbing Technology oder zumindest HMS-Karabiner mit 12 mm Schenkeldurchmesser verwenden.



Die Bedienung des ClickUps entspricht beim Einziehen des Seils (Toprope) der des Tubers. Das Ablassen eines Kletterers erfolgt jedoch gänzlich anders: Nachdem der ClickUp in die Bremsstellung „geklickt“ ist, was nur geht, wenn beim Belasten des Seils auch das Bremsseil gehalten wird, kümmert sich die Bremshand alleine um das Bremsseil und dosiert den Seildurchlauf, während die andere Hand das Gerät leicht aufkippt, um die Blockade zu lösen. Dies erfordert ebenfalls eine gute Abstimmung der beiden Hände. Das Seilausgeben (Vorstieg) erfolgt wieder wie beim Tuber. Kommt es zu einem Sturz oder setzt sich der Kletterer in das Seil, „klickt“ das Gerät in die Blockierstellung und bleibt auch dort. Diese Stellung muss beim Weiterklettern manuell durch das Hochziehen des Gerätes gelöst werden.



Seil ausgeben (Vorstieg):

Ausgangsposition: Bremshand am Bremsseil, Tunnelgriff. Führungshand nahe dem ClickUp (oberhalb).

Bremshand rutscht (tunnelt!) am Bremsseil entlang um mehr Seil ausgeben zu können. Bremshand fixiert das Bremsseil und führt das ausgeholte Stück Richtung ClickUp. Gleichzeitig zieht die Führungshand das Seil aus dem ClickUp Richtung Kletterer. Führungshand rutscht wieder nahe zum ClickUp. Vorgang beginnt wieder von vorne.

GRIGRI und GRIGRI 2

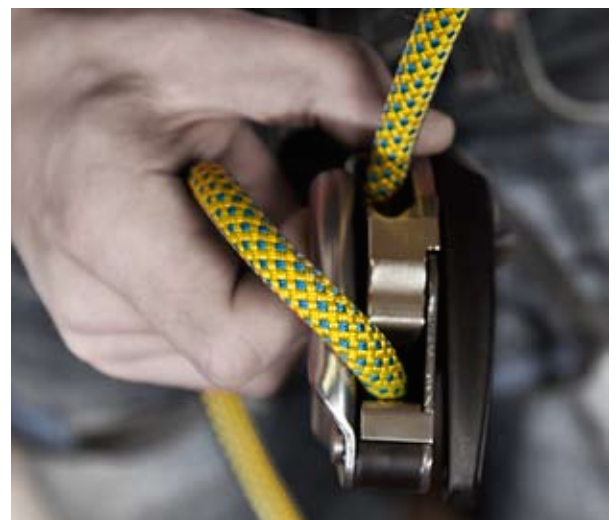
Der Platzhirsch: neues und doch altbewährtes Sicherungsgerät der Firma Petzl

Das GRIGRI ist das Urgestein der sogenannten Halbautomaten. Seit Februar 2011 gibt es auch die neue, überarbeitete Version GRIGRI 2, die einige Vorteile und Erneuerungen mit sich bringt. Die Bedienung ist im Großen und Ganzen gleich geblieben.

Das GRIGRI ist von den in diesem Artikel vorgestellten Geräten bestimmt das „halbautomatischste“ mit der meisten Mechanik. Die Autoblockierfunktion reagiert schnell und macht im Fall eines Sturzes im Vergleich zu

anderen Geräten sehr rasch zu. Die Bremskraft des GRIGRI im blockierten Zustand ist auch ohne Zuhilfenahme der Bremshand sehr groß und reicht von 340 bis 410 kg, bis das Seil zu rutschen beginnt. Aufgrund des menschlichen Reflexes, in Schrecksituationen zuzugreifen, birgt das Gerät jedoch auch Risiken. Wird beim Ablassen des Seils im Schreck der Hebel ganz durchgezogen, endet der Abseilvorgang sehr rasch und ungebremst am Boden. Ebenso tückisch wird es beim schnellen Seilausgeben, wenn der Blockiermechanismus falsch bzw. mit der ganzen Hand überbrückt und dadurch die Bremseinrichtung ausgeschaltet wird.

Die Bedienung des GRIGRIs. Das Seileinziehen (Toprope) erfolgt wie bei den beiden bereits beschriebenen Geräten in Tuber-Art, und die Bremshand bleibt immer am Bremsseil. Abgelassen wird mittels Hebel, der den Bremsmechanismus löst. Dabei sehr dosiert vorgehen! Das Bremsseil soll über den dafür vorgesehenen seitlichen und abgerundeten Falz geführt und durch die Bremshand kontrolliert werden. Das Ablassen wird auch mit dieser gesteuert. Auch hier erfordert das Zusammenspiel der beiden Hände eine gute Abstimmung. Beim Ausgeben des Seils (Vorstieg) kann nach etwas Übung wie mit einem Tuber gesichert werden. Das Bremsseil muss jedoch bewusster in das Gerät geschoben werden. Da beim schnellen Seilausgeben das Gerät oft frühzeitig blockiert, kann die sogenannte Gaswerkmethode angewandt werden. Ohne das Bremsseil loszulassen, wird der Zeigefinger der Bremshand unter die seitliche Rille gelegt und mit dem Daumen (nur mit dem Daumen!) auf den Klemmmechanismus gedrückt. Die andere Hand kann dadurch schnell Seil aus dem Gerät ziehen. Dieser Vorgang darf jedoch nur sehr kurz dauern, und der Daumen sollte nach dem Seilausgeben den Klemmmechanismus rasch freigeben.

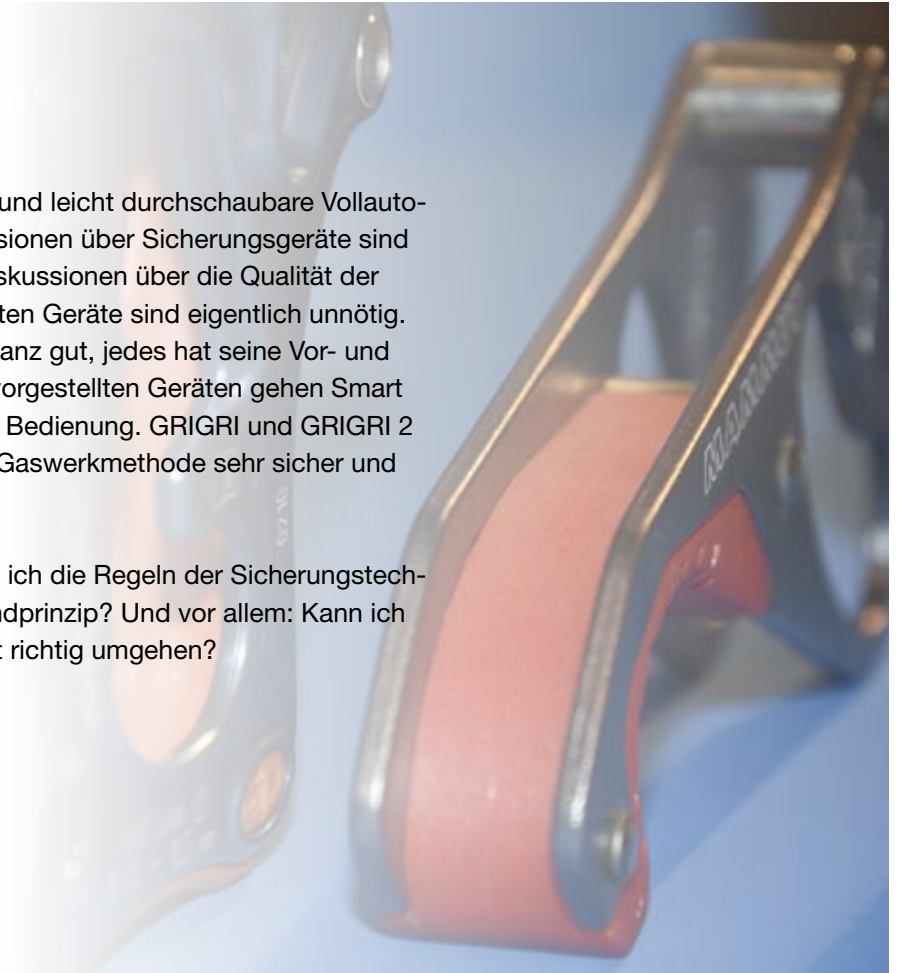


„Schnelles“ Seil ausgeben - Gaswerkmethode

Fazit

Unfehlbare, immer funktionierende und leicht durchschaubare Vollautomaten gibt es leider nicht. Diskussionen über Sicherungsgeräte sind wichtig, doch die laufend geführten Diskussionen über die Qualität der derzeit erhältlichen bremskraftverstärkten Geräte sind eigentlich unnötig. Mittlerweile sind die meisten Geräte* ganz gut, jedes hat seine Vor- und Nachteile. Von den in diesem Beitrag vorgestellten Geräten gehen Smart und ClickUp sehr in Richtung einfache Bedienung. GRIGRI und GRIGRI 2 sind etwas aufwendiger, doch mit der Gaswerkmethode sehr sicher und angenehm zu bedienen.

Viel wichtiger sind die Fragen: Halte ich die Regeln der Sicherungstechnik ein? Befolge ich das Bremsbandprinzip? Und vor allem: Kann ich mit dem verwendeten Sicherungsgerät richtig umgehen?



Genaue Beschreibungen der Geräte und deren Vor- und Nachteile sowie Bildabfolgen der einzelnen Handgriffe beim Sichern findet man in der neuen kostenlosen Sicherheitsbroschüre „Sicher Sichern“ der Naturfreunde Österreich die in kürze erhältlich sein wird.

Bestellungen: www.sportklettern.naturfreunde.at, sportklettern@naturfreunde.at

* Ausnahme: Vom Gerät Cinch der Firma Trango ist dezidiert abzuraten; mit ihm gab es trotz richtiger Bedienung bereits zahlreiche Unfälle.

Text von Martin Edlinger,
Leiter des Referats Sportklettern der Naturfreunde Österreich, staatlich geprüfter Berg- und Skiführer